

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 6 Mk., monatlich 50 Pf., b. Post 1.20 Mk., bei Bezahlung durch den Postboten 1.22 Mk., durch andere Kurträger in der Größe u. auf 6. Conto 1.20 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf. Preisnummer 5 Pf., nach Aufnahme mit Postzusatz. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Abgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gr. Anzeigebllagen:** 8 seilig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stb. u. Kreis Werbung 30 Pf., 10 Stb., auswärts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restloszahlung. Bei fortwährendem Satz entprechender Waffeln. Gebühre für Gr. Anzeigebllagen nach Vereinbarung. Bei Nachnahme und Offertenanahme besondere Berechnung. nach Aufnahme mit Postzusatz. Größtens 10 Zeilen. 10 Zeilen 10 Pf. 12 Zeilen 12 Pf. 15 Zeilen 15 Pf. 20 Zeilen 20 Pf. 25 Zeilen 25 Pf. 30 Zeilen 30 Pf. 35 Zeilen 35 Pf. 40 Zeilen 40 Pf. 45 Zeilen 45 Pf. 50 Zeilen 50 Pf. 55 Zeilen 55 Pf. 60 Zeilen 60 Pf. 65 Zeilen 65 Pf. 70 Zeilen 70 Pf. 75 Zeilen 75 Pf. 80 Zeilen 80 Pf. 85 Zeilen 85 Pf. 90 Zeilen 90 Pf. 95 Zeilen 95 Pf. 100 Zeilen 100 Pf. 105 Zeilen 105 Pf. 110 Zeilen 110 Pf. 115 Zeilen 115 Pf. 120 Zeilen 120 Pf. 125 Zeilen 125 Pf. 130 Zeilen 130 Pf. 135 Zeilen 135 Pf. 140 Zeilen 140 Pf. 145 Zeilen 145 Pf. 150 Zeilen 150 Pf. 155 Zeilen 155 Pf. 160 Zeilen 160 Pf. 165 Zeilen 165 Pf. 170 Zeilen 170 Pf. 175 Zeilen 175 Pf. 180 Zeilen 180 Pf. 185 Zeilen 185 Pf. 190 Zeilen 190 Pf. 195 Zeilen 195 Pf. 200 Zeilen 200 Pf. 205 Zeilen 205 Pf. 210 Zeilen 210 Pf. 215 Zeilen 215 Pf. 220 Zeilen 220 Pf. 225 Zeilen 225 Pf. 230 Zeilen 230 Pf. 235 Zeilen 235 Pf. 240 Zeilen 240 Pf. 245 Zeilen 245 Pf. 250 Zeilen 250 Pf. 255 Zeilen 255 Pf. 260 Zeilen 260 Pf. 265 Zeilen 265 Pf. 270 Zeilen 270 Pf. 275 Zeilen 275 Pf. 280 Zeilen 280 Pf. 285 Zeilen 285 Pf. 290 Zeilen 290 Pf. 295 Zeilen 295 Pf. 300 Zeilen 300 Pf. 305 Zeilen 305 Pf. 310 Zeilen 310 Pf. 315 Zeilen 315 Pf. 320 Zeilen 320 Pf. 325 Zeilen 325 Pf. 330 Zeilen 330 Pf. 335 Zeilen 335 Pf. 340 Zeilen 340 Pf. 345 Zeilen 345 Pf. 350 Zeilen 350 Pf. 355 Zeilen 355 Pf. 360 Zeilen 360 Pf. 365 Zeilen 365 Pf. 370 Zeilen 370 Pf. 375 Zeilen 375 Pf. 380 Zeilen 380 Pf. 385 Zeilen 385 Pf. 390 Zeilen 390 Pf. 395 Zeilen 395 Pf. 400 Zeilen 400 Pf. 405 Zeilen 405 Pf. 410 Zeilen 410 Pf. 415 Zeilen 415 Pf. 420 Zeilen 420 Pf. 425 Zeilen 425 Pf. 430 Zeilen 430 Pf. 435 Zeilen 435 Pf. 440 Zeilen 440 Pf. 445 Zeilen 445 Pf. 450 Zeilen 450 Pf. 455 Zeilen 455 Pf. 460 Zeilen 460 Pf. 465 Zeilen 465 Pf. 470 Zeilen 470 Pf. 475 Zeilen 475 Pf. 480 Zeilen 480 Pf. 485 Zeilen 485 Pf. 490 Zeilen 490 Pf. 495 Zeilen 495 Pf. 500 Zeilen 500 Pf. 505 Zeilen 505 Pf. 510 Zeilen 510 Pf. 515 Zeilen 515 Pf. 520 Zeilen 520 Pf. 525 Zeilen 525 Pf. 530 Zeilen 530 Pf. 535 Zeilen 535 Pf. 540 Zeilen 540 Pf. 545 Zeilen 545 Pf. 550 Zeilen 550 Pf. 555 Zeilen 555 Pf. 560 Zeilen 560 Pf. 565 Zeilen 565 Pf. 570 Zeilen 570 Pf. 575 Zeilen 575 Pf. 580 Zeilen 580 Pf. 585 Zeilen 585 Pf. 590 Zeilen 590 Pf. 595 Zeilen 595 Pf. 600 Zeilen 600 Pf. 605 Zeilen 605 Pf. 610 Zeilen 610 Pf. 615 Zeilen 615 Pf. 620 Zeilen 620 Pf. 625 Zeilen 625 Pf. 630 Zeilen 630 Pf. 635 Zeilen 635 Pf. 640 Zeilen 640 Pf. 645 Zeilen 645 Pf. 650 Zeilen 650 Pf. 655 Zeilen 655 Pf. 660 Zeilen 660 Pf. 665 Zeilen 665 Pf. 670 Zeilen 670 Pf. 675 Zeilen 675 Pf. 680 Zeilen 680 Pf. 685 Zeilen 685 Pf. 690 Zeilen 690 Pf. 695 Zeilen 695 Pf. 700 Zeilen 700 Pf. 705 Zeilen 705 Pf. 710 Zeilen 710 Pf. 715 Zeilen 715 Pf. 720 Zeilen 720 Pf. 725 Zeilen 725 Pf. 730 Zeilen 730 Pf. 735 Zeilen 735 Pf. 740 Zeilen 740 Pf. 745 Zeilen 745 Pf. 750 Zeilen 750 Pf. 755 Zeilen 755 Pf. 760 Zeilen 760 Pf. 765 Zeilen 765 Pf. 770 Zeilen 770 Pf. 775 Zeilen 775 Pf. 780 Zeilen 780 Pf. 785 Zeilen 785 Pf. 790 Zeilen 790 Pf. 795 Zeilen 795 Pf. 800 Zeilen 800 Pf. 805 Zeilen 805 Pf. 810 Zeilen 810 Pf. 815 Zeilen 815 Pf. 820 Zeilen 820 Pf. 825 Zeilen 825 Pf. 830 Zeilen 830 Pf. 835 Zeilen 835 Pf. 840 Zeilen 840 Pf. 845 Zeilen 845 Pf. 850 Zeilen 850 Pf. 855 Zeilen 855 Pf. 860 Zeilen 860 Pf. 865 Zeilen 865 Pf. 870 Zeilen 870 Pf. 875 Zeilen 875 Pf. 880 Zeilen 880 Pf. 885 Zeilen 885 Pf. 890 Zeilen 890 Pf. 895 Zeilen 895 Pf. 900 Zeilen 900 Pf. 905 Zeilen 905 Pf. 910 Zeilen 910 Pf. 915 Zeilen 915 Pf. 920 Zeilen 920 Pf. 925 Zeilen 925 Pf. 930 Zeilen 930 Pf. 935 Zeilen 935 Pf. 940 Zeilen 940 Pf. 945 Zeilen 945 Pf. 950 Zeilen 950 Pf. 955 Zeilen 955 Pf. 960 Zeilen 960 Pf. 965 Zeilen 965 Pf. 970 Zeilen 970 Pf. 975 Zeilen 975 Pf. 980 Zeilen 980 Pf. 985 Zeilen 985 Pf. 990 Zeilen 990 Pf. 995 Zeilen 995 Pf. 1000 Zeilen 1000 Pf.

Nr. 171.

Donnerstag den 23. Juli 1908.

35. Jahrg.

## Tolstoi,

der größte lebende Dichter und Denker, ein Mann, dessen ganzes Sinnen und Handeln auf das Wohl seines Landes gerichtet ist, ein Mann, der in der ganzen zivilisierten Welt die höchste Verehrung genießt, feiert seinen 80. Geburtstag. In diesem Tage pflegt man einem solchen Manne die höchsten Ehren zu erweisen.

Wie aber beendet Tolstoi sein achtzigstes Lebensjahr? In der höchsten Verzweiflung.

In Russland herrschen die schrecklichsten Zustände; jahrelang keine Ruhe, das ist besser. Zu Hunderten und Tausenden werden die Russen gehängt oder in die Verbannung geschickt. Word und Zerstörung verwüsten das Land, demokratisieren seine Einwohner. Diejenigen, die dazu benutzen, ein Ende diesen Dingen zu machen, halten sie im Gegenteil mit allen Mitteln aufrecht.

Tolstoi begehrt seinen 80. Geburtstag dadurch, daß er mit aller Autorität, die ihm eigen ist, diese Zustände schildert, vor Russland, ja vor der ganzen Welt diejenigen anfragt, welche an ihnen die Schuld tragen. Aber er hat keine Hoffnung mehr, daß es besser werde.

Er schließt seinen Appell mit den Worten: „Es ist unmöglich, so zu leben. Ich wenigstens will und kann nicht so leben. Dies ist der Grund, weshalb ich dies schreibe, und, soweit ich kann, auch verbreiten werde, sowohl in Russland als auch im Ausland — ich wünsche, daß eines von zwei Dingen geschehen möge, entweder, daß mit diesen unmenslichen Taten eingeschrieben wird, oder daß meine Verbindung mit ihnen endet und ich ins Gefängnis geworfen werde, wo es mir klar zum Bewußtsein kommen mag, daß diese Sünden nicht um meiner Willen begangen werden, oder noch besser (es ist so gut, daß ich von solchem Glück fast nicht träumen darf) wäre es, sie würden mich, wie diese zwanzig oder zwüßf Bauern, in einen Saß und eine Mütze flecken, mir die Bank fortziehen, und ich würde durch mein eigenes Gewicht dann die gut eingefeilte Schlinge um meine alte Kehle zusammenziehen.“

Es ist die furchtbare Kennzeichnung der russischen Zustände, daß dies das letzte Wort eines Mannes sein soll, der bis dahin nie angehört hat, in hingebendster Liebe für sein Vaterland zu wirken und zu hoffen.

Was wird die Welt zu dem Manne sagen? Vielleicht wird dieser und jener erwidern sein, aber es geht ja ihn nicht an, es betrifft ja nur Russland. Und die Politik? Man wird weiter vor Russlands Macht sich beugen und mit ihm Bündnisse schließen. Das entspricht dem Grundgedanke, daß die inneren Zustände eines Staates andere Staaten nichts angehe. Aber ist es nicht ein schrecklicher Widerspruch, daß Europa einem Staate, in dem Mord, Totschlag, Brand und Raub zum System erhoben sind, das Mandat geben soll, in einem andern Lande dessen Untertanen gegen eine Regierung zu schützen, der man lange das nicht vorwerfen kann, dessen man mit Recht Russland beschuldigt. Und England, das im Namen der Humanität die Türkei reformieren will, verbindet sich dazu mit Russland! Mit dem Lande, das seit langen Jahren systematisch und mit den niederträchtigsten Mitteln Ruß und Feinden in der Türkei untergeben hat, das auch das Seine dazu getan hat, die jetzigen Unruhen, die nicht von türkischer Seite, sondern von den lieben Nachbarn hervorgerufen sind, zu fördern.

Was sagen dazu die Engländer, welche als eine der Hauptaufgaben Englands die Verbreitung der Zivilisation, den Schutz bedrückter Völker betrachten? Erwarten sie, daß in diesem Sinne die Rivalen Verhandlungen wiesen werden?

## Vom bayerischen Landtag.

Der bayerische Landtag hat am Schluß der vergangenen Woche ein stimmig einvernehmlich angenommen. Damit ist eine stürmische und heisse Arbeit, welche sich auf die einheitliche gesetzliche Regelung der Gehalts- und Rechtsverhältnisse der

bayerischen Staatsdiener bezieht, vorläufig abgeschlossen. Man kann im allgemeinen nicht sagen, daß Gehaltsregulativ und Beamtengefeß in ihren wesentlichen Punkten die Wünsche der Beamenschaft und die Auffassung eines Teiles der Volkvertretung befriedigt hätte. Das Gehaltsregulativ enthält in seinen Einzelheiten viele Härten; sowohl bei den höheren wie bei den unteren und mittleren Beamten gibt es eine Zahl von Kategorien, welche durch die Neuordnung zunächst nicht besser gestellt wurden. Auch die Pensionsverhältnisse entsprechen teilweise keineswegs den Wünschen der Berechtigten. Im ganzen wird man sagen dürfen, daß die Beamtengehälter nimmere die Höhe erreicht haben, die sie in Bayern zurecht überhaupt erlangen können. Denn der größte Teil der ultramontanen Partei ist traditionell beamtenfeindlich. Sowohl Liberale wie Sozialdemokraten haben trotz schwerer Bedenken, die sie vor allem gegen das Beamtengefeß hatten, schließlich den in vielen Punkten abgeänderten Regierungsvorlagen zugestimmt. Ein wesentlicher Vorteil des Beamtengefeßes ist eigentlich nur, daß es nimmere ein einheitliches Beamtenrecht gibt, und die vielen Ministerialverordnungen aus der Welt geschafft sind. Die offensichtlichsten Verschlechterungen des Gefeßes sind vor allem: die Beseitigung eines Vorrechtes, das bisher der bayerische Richterstand hatte, nur mit vollem Gehalt pensioniert werden zu können. Diese Bestimmung dokumentierte nach außen die Unabhängigkeit und Unabsehbarkeit des Richters. Das neue Gefeß hat sie beseitigt. Es ist immer ein Verlust, wenn man solche Einrichtungen wieder beseitigt; dann aber enthält das Gefeß auch bezüglich der Rechte des Beamten als Staatsbürger Bestimmungen, welche als Einschränkungen angesehen werden müssen und die dem persönlichen Ermeßen des augenblicklichen Ministers viel überlassen. Nach den jüngsten Erfahrungen, die man im Falle Bresh machen konnte, können solche Artikel nicht sehr zuversichtlich stimmen, zumal wenn man bedenkt, daß die bayerischen Staatsdiener nicht im entferntesten ein so geschlossener und einheitlicher Stand wie die bayerischen Lehrer sind.

## Präsident Fallières in Kopenhagen.

Bei der Galafeier zu Ehren des Präsidenten Fallières im Reichspalast auf Amaliegade am Montagabend hielt König Friedrich von Dänemark folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Ihre Majestät die Königin und ich fühlen eine lebhafteste Freude, Sie in Kopenhagen als unseren und Dänemarks Gast zu sehen. Die Erinnerung an unsere angenehmen Aufenthalt in Frankreich wird immer bei uns bewahrt bleiben und niemals verwischt werden, und wir hoffen, daß auch Sie mit Ihrem Besuch in Dänemark zufrieden sein werden. Ich bin überzeugt, daß der herzliche Empfang, welcher Ihnen hier zuteil wird, Ihnen ein Beweis für die Gefühle der Freundschaft und Sympathie sein wird, welche auch ich und mein Volk empfinden und in Jahrhunderten für das französische Volk empfinden haben. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohlwollen Frankreichs und der französischen Regierung, welche hier durch Sie, den Präsidenten der Republik, repräsentiert sind.“

Präsident Fallières erwiderte mit folgenden Worten:

„Eure Majestäten! Ich danke Eurer Majestät, sowie Ihrer Majestät der Königin aufs herzlichste für die freundlichen Willkommenswünsche, und es freut mich, Ihnen auszusprechen, wie gerührt ich durch die Worte wurde, womit Sie Ihren kürzlichen Besuch in Paris erwähnten, an welchen vor immer eine liebe Erinnerung haben werden. Eure Majestät hatten die Güte gehabt, mich des herzlichsten Empfangs zu versichern, welcher immer in Dänemark dem Präsidenten der Republik zuteil werden wird. Mit meiner Kenntnis Ihrer freundlichen Gefühle und derjenigen Ihres Volkes für Frankreich kann ich nicht daran zweifeln, und ich finde schon einen Beweis dafür an der herzlichsten Sympathie, mit welcher man

mit seit meiner Ankunft in Kopenhagen entgegengekommen ist. Diese Gefühle sind in gleichem Grade auch die unfrigen, und es ist unser lebhaftester Wunsch, zu sehen, daß die Jahrhunderte alten Freundschaftsbände, welche so glänzend unsere beiden Länder verbinden, sich von Tag zu Tag festigen. In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und das Glück Dänemarks.“

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der zar genehmigte das russische Reichshaushalt für 1908 in Höhe von 2 581 403 168 Rubeln, wobei die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben um 74 694 498 Rubel übersteigen. Die außerordentlichen Einnahmen betragen 194 451 870, die außerordentlichen Ausgaben 269 120 075 Rubel. — In der Stadt und dem Gouvernement Petersburg ist der außerordentliche Schaß um jeds Monate verlängert, in der Stadt und dem Gouvernement Barlow ist der Kriegszustand durch den verfallenen Schuß ersetzt worden. — Aus Das Manheim, 21. Juli meldet ein Telegramm: Die Meldung vom Tode des Admirals Roschdestwensky bestätigt sich nicht.

**England.** Im englischen Oberhause übte bei den Verhandlungen über das Alterspensionsgesetz Lord Cromer Kritik an der Vorlage des finanziellen Standpunktes und erklärte, es würde eine Zuschlagssteuerung direkt oder indirekt gefordert werden müssen, um den Aufwand zu decken, den das Gesetz erfordern würde. Nach seiner Meinung würde, wenn das Gesetz angenommen wurde, die Sache des Streitbandes gefährdet sein, und dies würde die wirtschaftliche Kluft zwischen England und den ausländischen Nationen erweitern und die Möglichkeit eines Zusammenstoßes erhöhen. Lord Salisbury und mehrere konservative Redner unterstützten das Gesetz gleichfalls. Lord Lansdowne schloß sich den Kritiken der Whigs an, und ihrer möglichen Folgen für die finanziellen Hilfsquellen des Landes an, erklärte aber, er würde nicht gegen das Gesetz stimmen, für das die Regierung die ausschließliche Verantwortung zu übernehmen habe. Lord Crewe erklärte, weder dieser noch irgend ein anderer Vorwand von Seiten der Regierung würde für den Abbruch des Gesetzes ausreichen, da er möglicherweise die eigene Verteidigung des Reiches fördern beeinflussen könnte. Das Gesetz wurde hierauf mit 123 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

**Türkei.** Aus Konstantinopel meldet die „Frankfurter Zeitung“: Die Dette publique leihete dem Fretor einen weiteren Voranschlag von 20000 Pfund für Wladimir. — Aus Saloniki erfährt die „Frankfurter Zeitung“: Muzi Bey von Bessika, gegenwärtig in Salonica, ersuchte Hilmi Pascha bezüglich um Vermittlung beim Sultan für Erreichung einer Konstitution. Wie er mitteilt, geht er jetzt nach Epirus, um dort die Bevölkerung für die Revolution vorzubereiten. — Vier junge türkische Offiziere, die zur Belagerung von Seres gehören, sind in Londoner Blätter melden, ihnen 3 Obersten Verlust auch die Angreifer schwer verwundet wurden. Der Oberst wurde später mit 32 Wunden aufgefunden. Die Mörder sind entkommen. Es gehören sämtlich der jungtürkischen Partei an, und der Charakter des Verbrechens ist zweifellos.

**Marokko.** Die Mahalla von Abdul Afis lagerte nach einer Prachtfeier aus Casablanca, am 17. d. Mts. bei Ain Fouger, 60 Kilometer von Rabat entfernt. Sie rückt gleichmäßig weiter vor, ohne durch das von den Franzosen besetzte Gebiet zu marschieren. — Am 19. d. Mts. lagerte die Mahalla, einem Telegramm General d'Amades aus Casablanca zufolge, am Dned Berda. Die Notabeln des Mederatjammes sollen sie verlassen haben, um sich Abdul Afis zu unterwerfen. — Zwischen Wula y Sahid und dem Häuber Raufali hat, wie die Londoner „Morning Post“ am 18. d. Mts. meldet, ein fähiger Briefwechsel stattgefunden. Am Montag kam ein Erlaß von Raufali, nach dessen Empfang Mutay Sahid sich zum Aufbruch entschloß.

**Perien.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Teheran herrscht dort völlige Ruhe. Am Sonntag wurde bekannt konstitutionalistische Azad gegen persönliche Garantie des Schahs für sein Leben kein Waf in der britischen Gesandtschaft; er wird an die Grenze gebracht. Die übrigen zwölf Flüchtlinge werden unter der gleichen Zusicherung das britische Waf verlassen. Anders sieht es dagegen in Tabris aus. Die Stadt ist nach der „Times“ fast ganz in den Händen der Revolutionäre. Am Sonntag desertierte das von Teheran zur Verteidigung der Ordnung nach Tabris gesandte Infanterie-Regiment en masse unter Zirkulierung der Gendarmen. Ein am Sonntag auf das royalistische und geistliche Quartier gesandter Angriff unterließ auf die Witten des russischen Generalkonsuls, der seine Intervention beim Schah verpraß. Die in Aussicht gestellte Amnestie ist indessen bisher nicht eingetroffen und die Erregung daher wieder stark. Flüchtlinge

runge und Straßengefächte dauern fort. Die Royalisten werden getötet, wo man sie findet. Am Sonnabend wurde Kasim Khan, der Oberbürgermeister, auf offener Straße umgebracht. Infolge der Weigerung des Schahs, die Mordtäter zu bestrafen, gegen die das Volk aufgebracht ist, aus der Stadt zu entfernen, begann Montag nachmittag heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer zwischen den Revolutionären und den Anhängern des Schahs.

**Englisch-Indien.** In der Umgegend von Bombay verurtheilte Montag früh um 7 Uhr 4000 Spinnerelaboranten Unruhen. Ein Spinnerelaborant, Polizei- und andere Beamte sowie eine Abteilung Infanterie begaben sich auf den Schauplatz der Unruhen. Der Verwalter forderte die Menge auf, auseinanderzugehen. Die Menge weigerte sich und ging in geschlossener Masse weiter vor, gefolgt von der Polizei. Die Arbeiter legten ab und um warfen die Polizei mit Steinen. Diese feuerte hierauf Maschinengewehre ab. Die Menge wurde dann sofort auseinandergetrieben. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Eingeborener getötet worden, während sieben andere Verletzungen davongetragen haben.

**Abschnitten.** Die in Nordafrika vor ein paar Monaten ausgebrochenen Unruhen, die zu nicht unbeträchtlichen Steuererhöhungen geführt hatten, sind jetzt wieder beigelegt und die Ruhe ist vollkommen hergestellt. Leider lauten die Nachrichten über die Einteilung der Provinzen sehr ungünstig, und es macht sich jetzt schon an verschiedenen Stellen des Landes großer Futtermangel bemerkbar, weshalb das Vieh absterben einget. Man beschränkt den Ausbruch einer Hungersnot, die leicht zu Unruhen und Aufregungen bei der Bevölkerung führen könnte.

**China.** Die Übernahme des Schutzes fürstlicher Untertanen in China durch das Deutsche Reich hat, wie der „Köln. Ztg.“ angehendend offiziell aus Berlin telegraphiert wird, in einem Teil der französischen Presse Verwirrung hervorgerufen, weil man dort den Schutz der Wohnbevölkerung in China auf Grund der förmlichen Genehmigung gewissermaßen als ein unentbehrliches Recht Frankreichs betrachtet. Worauf sich diese bisher nur in der Presse hervorgetretene Ansicht stützt, ist nicht recht ersichtlich. Der Übergang der Übertragung des Schutzes von Frankreich auf Deutschland ist einfach in der Weise erfolgt, daß die türkische Regierung der deutschen gegenüber die Bitte ausgesprochen hat, Deutschland möge den Schutz der Türken in China übernehmen. Die Türkei handelte bei diesem Antrag gewissermaßen als ein unentbehrliches Recht. Das untere Wissen besonders in diesen Fällen seiner Beschränkung unterliegt, und Deutschland hat bei den bestehenden guten Beziehungen zur Türkei keinen Anlaß gehabt, den ausgesprochenen Wunsch zurückzuweisen. Wenn gesagt wird, daß die Übernahme des Schutzes durch Deutschland mit gewissen französischen Verlegenheiten an der Grenze von China zusammenhängen, so steht einer solchen Unterstellung jede Grundlage. Laut einem Dekret des Kaisers von China reist der Gouverneur von Wuden, Fang Shaoji, nach den Vereinigten Staaten. Er soll den Staat abwarten für die Bezeichnung auf einen Teil des Schutzes, der durch den Vorkauf erlittene Verluste. Im Dekret werden die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers für die Vereinigten Staaten ausgedrückt.

## Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser ist am Abend der „Hofzerkeller“ am Montag Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr in Wolde eingetroffen. Früh um 7<sup>1/2</sup> Uhr war die Fahrt nach Übernahme des vierten Kuriers in See gegangen. Während der Fahrt hörte der Kaiser Vorträge und arbeitete allein. Das Wetter ist kalt und regnerisch. — Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria trafen gestern mittag einen Spaziergang in den Parkanlagen von Wilhelmshöhe. Prinz Joachim fuhr am Vormittag im selbstgekauften Wasserzug über die Corbacher Straße nach dem Braunberge.

**Der Kronprinz als Soldat.** Am 30. September läuft die einjährige Frist ab, während der Kronprinz Wilhelm von seinem kaiserlichen Vater allen militärischen Diensten entbunden gewesen ist. Mit den großen Armeeveränderungen, die regelmäßig am letzten Tage der Kaisermanöver bekanntgegeben werden, dürfte vom Kaiser die militärischen Dienstverwendung des Kronprinzen zum 1. Oktober und dahin befohlen werden, daß der Kronprinz das Kommando des 1. Bataillons des 8ten Garde-Regiments z. F. in Potsdam erhält. Die verschiedenartigsten gedenkte bewöhnende Beförderung des Kronprinzen zum Obersten und Kommandeur des Alexander-Regiments ist nach der „Mil.-pol. Korresp.“ unzutreffend. Abgesehen davon, daß selbst ein prinzipieller Anancement in diesen modernen Tagen langjam geht und sich den höheren soldatischen Anordnungen der Gegenwart anpaßt, muß es als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß der zukünftige Deutsche Kaiser die Führung eines Regiments erhalte, dessen Chef ein ausländischer Monarch und besonders gerade der Zar ist. Das Kaiser-Alexander-Garde-Regiment Nr. 1 hat dazu erst ganz kürzlich in dem Oberleutnant von Bauer einen neuen Führer erhalten, woraus allein schon die Dinstätigkeit jener Meldung zu schließen gewesen wäre.

— Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und König Eduard steht nunmehr, wie der „Täglichen Rundschau“ aus verlässlicher Quelle berichtet wird, in sicherer Aussicht. Der Ort ist zwar noch nicht endgültig festgesetzt, doch ist anzunehmen, daß die beiden Monarchen auf der Küste des König Eduards aus Österreich in Domburg v. d. Höhe zusammenzutreffen werden.

— (Schatzsekretär Schadow) wird nach der „Deutsch. Tagesztg.“ vom 20. d. M. bis zum 8. August in Weiskirchen bei Solothurn, und dann bis Ende August in Sals Maria (Engadin) Erholungskaufhalt

nehmen. Mit dem Reichsschatzamt wird er in steter Fühlung bleiben.

— (Staatssekretär Dernburg) ist, aus dem Süden kommend, am Dienstag zur Eröffnung der Bahlinie Seeheim—Reemanshoop in Reemanshoop eingetroffen.

— (Eine bayerische Ministerkrise) kündigt abermals der „Bayerische Kurier“ an. Nach dem liberalen Blatt ist als Opfer der „Unfinnigkeiten“ im Ministerium der Kultusminister v. Wehner auszuweisen. Es seien Versuche im Gange gewesen, den Minister des Innern gegen den Kultusminister „scharf zu machen“. Aus den Anspielungen geht hervor, daß das Blatt der Meinung ist, die Intrigen, von denen es erzählt, rührten von dem Justizminister v. Wiltner her.

— (Eine Sondergesandtschaft aus Liberia) trifft, wie die „Köln. Ztg.“ hört, am 22. d. M. von den Vereinigten Staaten kommend, in Berlin ein, wo sie sich einige Tage aufhalten wird. Sie besteht aus dem früheren Präsidenten der Republik, Gibson, dem jetzigen Vizepräsidenten Dorson und dem Rechtsanwalt Dunbar. Die Zweck der Kommission sind vorwiegend geschäftlicher Art, und bei der großen Bedeutung, die Deutschland für den Handel in der Negerepublik hat, ist es begreiflich, daß die Herren hierher kommen, um deutsche Handels- und Finanzkreise für Liberia zu interessieren, und zu studieren, wie die Handelsbeziehungen für beide Teile noch gewinnbringender gestaltet werden können. Bis jetzt ist die Republik dem fremden Handel noch nicht offen, da dieser auf einige Häfen beschränkt ist. Für eine gedeihliche Entwicklung wird die Freigabe des ganzen Reichs, aber bis jetzt noch wenig erkundeten Hinterlandes unerläßliche Voraussetzung sein. Voraussichtlich werden die Herren am Mittwoch vom Staatssekretär v. Schöner empfangen werden.

— (Gegen Dberbürgermeister Dr. jur. Lothar Schüding) in Hülum hat, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, die Staatsbehörde ein formales Verfahren mit dem Ziele der Amtsentsetzung eröffnet. Gegenstand der Anklage sind drei Artikel im „Westfäl. Tageblatt“, ein Aufsatz über die Sünden des Patriotismus in der „Hülse“, sowie das anonym erschienene Buch: „Die Reaktion in der preussischen Verwaltung“ vom Bürgermeister K. N. in J., als dessen Verfasser der Angeklagte ermittelt sei. „Bisher gal in Bremen, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ zu dieser Nachricht, immer nur die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie mit der Beamtenstellung für unvereinbar, jetzt soll ein Bürgermeister vom Amte entsetzt werden, der sich in schriftstellerischen Arbeiten zu den Anschauungen des entschiedenen Liberalismus und der bürgerlichen Demokratie bekannt hat. Man bedenke: ein kommunalbeamter, der lediglich von seiner kommune bezahlt wird und mit dieser im schönsten Frieden lebt. Denn das ist nicht der unwesentlichste Punkt bei der ganzen Angelegenheit, daß die Anklage bloß auf politischen Gründen aufgebaut ist. Bezüglich der Amtsführung hat man auch nicht das leiseste Mäntelchen für das Vorgehen finden können. Überall, wo der Bürgermeister Dr. Schüding jemals in seinem Leben gearbeitet hat, sind ihm geradezu glänzende Zeugnisse ausgestellt worden, als Senator in Dsnabrück erfreute er sich bei hoch und niedrig und namentlich bei allen, die dienstlich mit ihm zu tun hatten, einer unvergleichlichen Popularität. Dann Bürgermeister in Hülum geworden, hat er sich dort gleich mit solcher Tatkraft der städtischen Interessen angenommen, daß man ihn zum Vorstand des nautischen Vereins für die Westküste gewählt hat und sein Name dort überall in kurzer Zeit den besten Klang gewonnen hat. Und diesen Mann, der sich in seinem Wirkungskreise des größten Ansehens erfreut, will die preussische Regierung jetzt seines Amtes entsetzen. Das tollste aber bei der Sache ist, daß man das eingeleitete Verfahren gegenüber dem Angeklagten ausdrücklich als geheim gekennzeichnet hat. Man will einen Familienvater brotlos machen, aber er darf nicht darüber sprechen. Er soll von der preussischen Disziplinargerechtheit im stillen abgetan werden. Jeder Raubbändler kann die gegen ihn eingeleitete Untersuchung der Öffentlichkeit mitteilen, der preussische Beamte wird im stillen abgetan. Die Öffentlichkeit hat wirklich Ursache, sich mit diesem Fall zu beschäftigen.“

— (Eine Kabinettsorder über die religiöse Parität bei der Disziplinwahl.) Wie die „Zit.“ erzählt, ist keine besondere Kabinettsorder erlassen worden, die sich mit den Bedingungen für die Zulassung zur Referveoffiziersaspiranten-Ausbildung beschäftigt, sondern es ist Mitte Juni eine Verfügung des preussischen Kriegsministeriums ergangen, die ältere, bereits bekannte Bestimmungen über diese Angelegenheit von Neuem ins Gedächtnis zurückruft. In der Order wird darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl bei der Zulassung der Einjährig-Freiwilligen zur Vorbereitung zur Referveoffiziersaspiranten-Ausbildung als auch bei der darauffolgenden Prüfung vor Beendigung der ein-

jährigen Dienstzeit, bei den dann abguleistenden Abfragen A und B mit Prüfungen, sowie bei der Wahl zum Referveoffizier weder der Stand des Vaters noch etwa die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft von Einfluß sein sollen. Es soll vielmehr lediglich die moralische und dienstliche Führung für die Zulassung zu der erwähnten Ausbildung und für die Wahl zum Referveoffizier maßgebend sein.

— (Zum Projekt der Elektrizitätssteuer) demittiert der „Bayer. Kur.“ die Meldung, daß es sich nur um eine Lichtsteuer handle, vielmehr sollten Licht und Kraft in gleicher Weise besteuert werden.

— (Zur Auslegung des Postgesetzes) hat das Kammergericht, wie ein Berichtslatter der „Zit. Ztg.“ mitteilt, eine wichtige Entscheidung getroffen. Eine Gesellschaft betreibt die Beförderung von offenen, unadressierten Drucksachen, Zeitungen, Vereinsnachrichten, Warenproben, Preislisten usw. an bestimmte Empfänger in der Weise, daß sie ihren Voren eine größere Anzahl von Exemplaren und Begleitgehäusen, die den Namen und den Wohnort der Empfänger enthalten, übergibt. Die zuständige Oberpostdirektion teilte der Gesellschaft schriftlich mit, daß diese Bestellung gegen das Postgesetz verstoße, und forderte zur Einstellung der Beförderung bei Vermeidung der Strafverfolgung auf. Eine Klage der Gesellschaft auf Aufhebung dieses Verbots wurde vom Landgericht wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges abgewiesen. Auch die Berufung wurde vom Kammergericht zurückgewiesen. Ein Prozeß über Hoheitsrechte sei nach allgemeinem Rechtsgrundsätzen unzulässig, was für Preußen in der Verordnung vom 26. Dezember 1808 und in dem durch Kabinettsorder genehmigten Staatsministerialbeschluss vom 16. November 1831 ausdrücklich ausgesprochen sei. Anordnungen, die kraft eines Hoheitsrechts getroffen sind, könnten nicht unter dem Vorwand, daß dadurch wohlverworbene Rechte beeinträchtigt würden, als verbindlich bestritten werden. Auch könne kein Anspruch auf Schadenersatz aus solchen Anordnungen hergeleitet werden. Die gegenwärtige Privatbeförderung nach Listen oder Begleitgehäusen ist damit unmöglich geworden.

— (Aus den Kolonien.) Dehußs Feststellung der englisch-deutschen Grenze in Neu-Guinea sind nunmehr, wie australische Blätter melden, alle erforderlichen Maßnahmen endgültig durchgeführt und bedürfen nur noch der formellen Zustimmung. Die Vernehmungskosten sollen mehrere tausend Pfund betragen. — Aber die Arbeiterverhältnisse am Kilimandscharo finden sich in dem letzten Jahresbericht der Kilimandscharer Plantationsgesellschaft folgende Angaben: Die Arbeiterverhältnisse waren zu Beginn des Jahres 1907 wenig günstig, verbesserten sich aber von Monat zu Monat, so daß die Gesellschaft Ende des Jahres über nahezu 500 Arbeiter verfügte. Die Löhne stiegen „leider“ infolge der Konkurrenz der vielen Pflanzler und Ansetzler von 3 auf 4, 5 und 6 Rupien pro Monat. Unfreie Arbeiter stammten größtenteils aus den Nombolandschaften und aus Unnamweh, während die dicht bei Nibohöhe liegende Landschaft Wadshame, die Tausende von Arbeitern aufbringen könnte, keine 150 Leute, darunter größtenteils Weiber und Kinder, stellte.

— (Kaiserliche Marine.) Der Stapellauf des Linienschiffs von 18 000 Tonnen „Graf Württemberg“, der am 22. August stattfinden wird, ist, so schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Kiel, ein Beweis für die steigende Leistungsfähigkeit des deutschen Kriegsschiffbaues. „Graf Württemberg“ wurde ein Jahr später bewilligt als die Schwesterfahrte „Rajau“ und „Westfalen“, deren Baukosten am 7. März und am 1. Juli d. J. abließen. Bei den ersten Unschiffen verzögerte sich die Kielstreckung, da die Baupläne in allen Einzelheiten vollendet und die Hellinge zuvor erweitert werden mußten. Die Vergebung des dritten und vierten Linienschiffes von 18 000 Tonnen dagegen konnte durch das Postgesetz vom 20. März 1907 beschleunigt werden. Die Kielstreckung des „Grafes Württemberg“ erfolgte im Sommer 1907. Somit wird die Vulkanwerft den Schiffskörper in reichlich einem Jahre vollenden. Es tritt gegenüber den 13 200 Tonnen-Linienschiffen für diesen Bauabschnitt eine Verlängerung der Zeitdauer nicht ein.

## Vermischtes.

\* (Schwere Unwetter in Hannover.) Aber den ganzen letzten Tage entluden sich schwere Unwetter. In Lohndorf schlug der Blitz in eine Feldscheune, in der 6 Arbeiter Unterschlupf gesucht hatten. Zwei der Arbeiter wurden vom Blitz erschlagen, die übrigen wurden betäubt. — In Hornsdorf wurde auf freiem Felde eine Frau durch einen Blitzschlag getötet. — In Garßen bedachte eine Windböhe einen großen Teil der Dächer ab und richtete auch sonst großen Schaden an. — In der Pösterstraße in Luzern wurde Dienstag früh gegen 4 Uhr infolge eines Erdstößes vom Gneisbergberg her ein Haus anbau gänzlich verschüttet. Drei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie, sowie ein 19jähriger Gehilfe wurden getötet. Bis jetzt sind die Leiden zweier Kinder geborgen.

\* **Auf einer Schießbahn erschossen.** Bei einer Maschinenbeschäftigung der Preuzer Garnison bei Hohennems wurde ein Kasserjäger erschossen; er bekam acht Kugeln in den Leib.

\* **Werbungslust (at einer Mutter).** Die im Kaufe Petalozzistr. 4 in Berlin wohnende, etwa 33 Jahre alte Witwe Stille vergriffte in der Nacht zum Dienstag ihre beiden im Alter von 6 und 8 Jahren lebenden Knaben mit Oeum, während sie sich selbst mit Opium zu vergiften suchte. Während die beiden Knaben nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden konnten, wurde die Mutter in schwerem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Das Motiv zur Verwundung war die Angst, die Miete nicht bezahlen zu können, da ein bei ihr wohnender junger Mann sein Zimmer getüncht hatte.

\* **Bei der Arbeiterausperrung auf dem Sattler „Wulkan“** scheint es so bald nicht zu einer Einigung kommen zu sollen. Die Ausperrung der gesamten Arbeiterzahl der Werft, etwa 8000 Mann, erfolgte bestimmt, weil die Miete, die sich auf rund 700 Mann bezogen, die Leistung von Überstunden ablehnten und dadurch die Fortführung wichtiger Arbeiten unmöglich machten. Die Ausgesperrten hielten am Montag vier Versammlungen ab, in denen eine Resolution angenommen wurde, die empfiehlt, vorläufig sich abzurufen zu verhalten und kein Entgegenkommen zu zeigen. Andererseits scheint aber auch die Direktion des „Wulkan“ wenig geneigt nachzugeben. Sie verweigert die Entlassung der Arbeiter, die die Beschiebung der Werft für die nächsten vier Wochen übernehmen sollen. Auf der „Wulkan“ Werft liegt übrigens das Unterfangen „Erlag Büttnerberg“ auf Stapel, dessen Stapellast für den 28. August vorgeblich nur 2½ bis dieser Zeit für zwei innewahnen läßt, ist wohl ziemlich zweifelhaft.

\* **Eine blutige Liebestragödie.** Im Kapuzinerkloster bei Wilmersberg hat der Sergeant Anton Reingot von der Militär-Anstalt für die Verwundeten, die Beschiebung der Werft für die nächsten vier Wochen übernehmen sollen. Auf der „Wulkan“ Werft liegt übrigens das Unterfangen „Erlag Büttnerberg“ auf Stapel, dessen Stapellast für den 28. August vorgeblich nur 2½ bis dieser Zeit für zwei innewahnen läßt, ist wohl ziemlich zweifelhaft.

Der Sergeant hatte das Mädchen, das sich Mutter von ihm fühlte, vorher schon mit Todesdröhen genötigt, worauf sich das Mädchen schriftlich unter Klagelegung ihrer Lage an den dem Sergeanten vorgesetzten Hauptmann wandte.

\* **Ein Eiferjuchtdrama.** Wie man aus Straßburg berichtet, verübte dort Montag nachmittags auf dem lebten Kleberplatz ein Dienstmann, der erkrankte hatte, daß ein anderer Dienstmann mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterliege, einen Mord. Der betrogene Ehemann schoß den Liebhaber seiner Frau in der Nähe des Kleberdenkmals von hinten nieder und ließ sich dann von dem ihn verhaftenden Zugmann ruhig abführen.

\* **Ein Eiferjuchtdrama** mit blutigem Ausgang spielte sich in Barano d'Isola bei Rom ab. Vor vier Jahren hatte sich der Student Aristodemio Molinaro mit der jungen und reichen Virginia Dofe verlobt. Die Brautleute vertragen sich jedoch wenig, und die Verlobung wurde aufgelöst. Fräulein Dofe hatte inzwischen einen Antrag des Abvokaten Dimegio angenommen. Die Hochzeit mit diesem sollte in einigen Tagen stattfinden. Da tauchte plötzlich wieder Molinaro auf und ersuchte seinen Rivalen, die Verlobung sofort rückgängig zu machen. Dimegio weigerte sich jedoch natürlich, worauf Molinaro Montag nacht den Nebenbuhler, der mit seinem Bruder des Wegs kam, überfiel und beide durch Revolververwundete, so daß sie sterbend ins Krankenhaus von Neapel gebracht werden mußten. Molinaro entfloh.

\* **Ein dreijähriges Mädchen.** Ein geradezu unfaßbares Begehnte spielte sich dieser Tage in der württembergischen Ortschaft Ch. o. m. ab. Die Eheleute Plasant hatten ihr dreijähriges Töchterchen und ein einjähriges Kind allein in der Wohnung gelassen. Als sie zurückkehrten, fanden sie das Kind in der Wiege im Lute schwimmend und mit durchschlagenen Leibe vor. Das kleine Weib ist bald darauf im Spital seinen Verletzungen erlegen. Das dreijährige Mädchen gelang, das Kind ertrunken zu haben, da es ihm mißlungen sei, es zu beruhigen.

\* **(Zu spät.)** Dem Schwurgericht in Elberfeld wurde im Jahre 1905 eine Ehefrau aus Ohligs zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Sofort nach der Ver-

urteilung wurde für die Frau aus besonderen Gründen ein Gnadengeld eingekauft. Die Verurteilte verlebte ihre Strafe und starb dann bald darauf. Heute nur, also nach mehr als 2½ Jahren, ist das Gnadengeld durch kaiserlichen Erlass vom 23. Mai 1908 genehmigt worden. — Der Bureaukratismus hat sich hier wieder einmal in seiner vollen Größe gezeigt!

\* **Gefährliche Trophe auf dem Amur.** Auf dem Amur zwischen den Erditen Nitzajonov und Chabarow, ereignete sich am Dienstag durch einen Wirbelsturm, der bei einem Gewitter plötzlich auftrat, eine schwere Katastrophe. Eine Barke, die mit ausgehievten Chinesen besetzt war, wurde von dem Orkan erfasst und ging in wenigen Augenblicken unter. 84 angegebene Chinesen, die die Barke besetzten, 6 Zollsoldaten und der Steuermann wurden ein Opfer der Fluten.

\* **Der Wetterkurz in Tirol.** Der ununterbrochene Regen der letzten Tage und die abnorme Kälte hat auf den Bergen meterhohen Neuschnee verursacht, der in vielen Gegenden den Abtrieb des Almbiehs wegen Futtermangels notwendig macht. Man befürchtet, daß bei dem Wetterkurz geglückte Touristenunfälle ereignet haben.

\* **Erklärungsdurch eine Briefmarke.** Ein eigenmächtiger Anglistoff wieder auf einen kleinen Pariserin. Sie wollte eine Anstaltskarte frankieren, feuchte die Briefmarke mit der Zunge an und verdrückte dabei in der-Eile das kleine Vortopferchen. Die Briefmarke zerbrach so unglücklich in die Vortopferchen, daß das Mädchen errietete, ehe man noch Briefe bringen konnte.

\* **Sto Mutter demontiert sich.** Die „Stett. Sta.“ hatte dieser Tage eine Meldung aus Bogen mitgegeben, wonach der bekannte Humorist Otto Reutter auf einer Bergbahn durch einen Unglücksfall unglücklich gekommen sei. Darauf sandte Reutter aus Offenbach mit seinem wohlgetroffenen Kontorier folgende Leselese: „Ich wäre zwischen Tir und Angel zu Tod gebracht, so ich ich hier, 2 Meil — ich zu mit Papa Drangel.“ „Ja demontiere mir!“ „Also: hei lebet noch, bei lebet noch ...“

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**  
Nach Gottes unerforschlichem Matschluss verstarb plötzlich und unerwartet infolge Blinddarmentzündung im Lazarett zu Güterbög mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gelehrte  
**Walter Völkerling**  
im Alter von 21 Jahren  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr in Güterbög statt.  
Montag nacht Ihr besticht sonst nach gutem Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin  
**Emma Kettnitz**  
geb. Schönbürg  
im 33. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Teilnahme tieferbittend ansetzt im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Kar Kettnitz.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr beim Friedhofe statt.  
Für die vielen Beweise herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Oscar Allstädt**  
können wir nicht unerfahren allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen geschmückt haben, herzlichst zu danken. Besonders Dank dem Herrn Pastor Lapprott für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe sowie Herrn Kantor Dietrich mit seinen lieben Schulkindern für den schönen Patmenzweig und Blumenstrauß.  
Großfagna, den 21. Juli 1908.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Danksagung.**  
Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Sohnes, des Dreizehntjährigen  
**Fritz Harport,**  
welder so schnell durch Unglücksfall aus seinem jungen hoffnungsvollen Leben scheiden mußte und mir selber eine Stütze sein sollte, kann ich nicht unerfahren meinen innigen und herzlichsten Dank der Frau Maria Blante, dem Herrn Generaldirektor Alfred Blante und dem Herrn Stadtmagistrate Martin Blante für die mir in so reichem Maße erwiesene Unterstützung hiermit auszusprechen. Auch Dank der Firma C. W. Julius Blante & Co. nebst dem Arbeitspersonal der Fabrik und den Beihilfen, die dem Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, meinen herzlichsten Dank. Dies alles hat meinem Herzen wohlgetan. Die trauernde Mutter  
**Witwe Anna Harport**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, im Preise von 360 Mk. zu vermieten und 1. Jan. 1909 zu beziehen  
**Beilstraße 5.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, nebst mir all den zahlreichen Mitbewohnern, besonders aber den Mitarbeitern der Firma Blante & Co., sowie der künftigen Feuerwehre unserer herzlichsten Dank.  
**Henriette Winkler**  
nebst Kindern.

**Obst-Verpachtung.**  
Der Pflaumen- und Hartobstbestand der Landshäusertröste wird  
**Donnerstag den 23. d. M., vormittags 11 Uhr,**  
bestimmt meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.  
Frau Seifert.  
Eine Wohnung in zum 1. Oktober zu beziehen  
**Neuhaus 1.**  
**1. Etage Blumenthalstraße 2,**  
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
**Wagenfeldstr. 40.**  
1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, zum Preise von 570 Mk., sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen;  
1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör und mit Vorgarten, zum Preise von 540 Mk., sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen;  
1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etage, zum Preise von 420 Mk., sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen;  
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mk., sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine Wohnung in diesem Hause, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör, für einzelne Dame passend, sofort oder später zu beziehen. Preis 180 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
2 Wohnungen, a 500 und 480 Mark, sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Parterre-Etage**  
sodort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Ausz. im Laden **Wette Nauer 10.**  
**Einfach möbliertes Zimmer**  
sodort zu vermieten **Karstr. 34, part.**  
**Möbliertes Zimmer**  
gehört. Offerten mit Preis unter **M 2** an die Exped. d. Bl.  
**Gut möbliertes Zimmer**  
wird zum 1. August zu mieten gesucht. Offerten an Herrn **Freiherr Teichmüller,** Gottshardstr. 10, erbeten.  
**Mk. 18000**  
Suche ich auf meinen Besitz von 40 Morgen in der Nähe von Weiskopf zur 1. Etage. Gest. Off. unter **A J 127** an Amm. Exped. **Rich. Gründler, Halle a. S.,** erbeten.

**Schlafstelle**  
offen  
**Gut,**  
60—90 Morgen, guter Boden, zu kaufen gesucht, bei 50000 Mk. Barvermögen. Gest. Angebote unt. **B K 128** an Amm. Exped. **Rich. Gründler, Halle a. S. erb.**

**Eine Schenke**  
sodort zu vermieten  
**Lateraltentweg 51.**

**Obst zu kaufen gesucht.**  
Der Ankauf von Obstgärten sowie von einzelnen Bäumen taugt zu hohen Preisen  
**Rich. Schumann,**  
**Bismarckstr. 4, part.**

**Eine gebrauchte Schrollleiter**  
sodort zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schrollleiter“ an die Exped. d. Bl.

**Ausgekämmtes Haar**  
sodort fortwährend zu höchsten Preisen  
**Gottshardstr. 17.**  
Ein alter gebrauchter  
**Tafelfederwagen**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Federwagen** an die Exped. d. Bl.

**Braune Stute,**  
aa. 7 Jahre alt, 1,70 hoch, Gewinn der Stettiner Pferde-Lotterie, passend für Landwirte, preiswert zu verkaufen.  
**Halle a. S., Koenigsstr. 59.**

**Einige Kuben Hafer- u. Weizenstroh,**  
auch in einzelnen Zentnern, verkauft  
**G. Maudrich, ar Sigi. 11.**

**Alle Sorten Stroh**  
sind noch zu verkaufen  
**Raundorf Nr 3**

**Fahrrad,**  
gebraucht, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Stubenkochofen, Fahrstuhl und Tisch,**  
sämtliches gebraucht, zu verkaufen  
**Götterstraße 3.**

**Mähmaschine,**  
Blano-Jones, fast neu, leicht gehend, billig zu verkaufen  
**Paul Müller, Mattmannsdorf.**  
Eine leichtgehende einpännige  
**Dreschmaschine mit Göpel**  
zu verkaufen  
**Sicherndel 6.**

**Neue Hartoffeln**  
5 Pf. 40 Bl., ¼ Zentner 1 Mk., empfiehlt  
**Richard Kahl, Neumarkt 10.**

**Haferstreu**  
sodort zu verkaufen  
**Neumarkt 54.**  
Ein Küchenschrank mit Glasauszug und ein Petroleum-Brenner  
sodort zu verkaufen  
**Königsplatz 13.**

**1 gut erhaltene Geige,**  
**2 Schreibische, rund Tisch, Waschmaschine, grosse Waschwanne**  
sodort zu verkaufen  
**Gutenbergr. 17 II.**

**Kanalisations-Rohre**  
sind billig zu verkaufen  
**Bismarckstr. 3 I.**

**Sattler und Tapezierer**  
sodort zu verkaufen  
**Matratzenrell und Satin, Chemnitzes Möbelstoffe, Möbelpolster, Leinwandstoffe**  
sodort im Versand-Geschäfte  
**Paul Thum, Chemnitz.**

**Achtung.**  
Heute eingetroffen eine große Sendung  
**Zierfische und Gläser**  
nebst Bedarfsmaterialien.  
Lebende Daphnien jederzeit.  
**Herrn Lehmann, Zierfischhandlung, Dammstr. 4.**

**Aprikosen, Birnen, rote und weisse Johannisbeeren**  
empfehlen  
**C. Heuschkel, Veimarcstr. Nr. 12.**

**Heidelbeerkuchen, Kirschkuchen ohne Kern**  
empfehlen  
Konditorei **G. Winter, Elgrube 1.**

**Merken Sie sich das**  
die besten Gummiwaren, Besondere Verbandsstoffe, Sieg- u. Kranenartikel sowie Einzelne kaufen Sie im  
**Gummiwarenhaus**  
**Grahnais, Gottshardstr. 20.**

**Deutsches  
Büchsenfleisch**  
(kein amerikanisches)  
von feiner Sendung in hochprima  
Ware  
a Pfd. 1 Mark  
empfiehlt  
**Fritz Schanze.**

Die aus einer  
**Liquidations-Masse**  
herrührenden  
**Kinder- und Sportwagen**  
bringen wir von jetzt ab zum  
**Verkauf**  
Wir bringen:  
Kinderwagen v. M. 50.00 b. 9.50  
Kinder-Sportwagen v. M. 25.00  
bis 2.75.  
Verlangen Sie Gratis-Preisliste  
**M. BÄR,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

**Farben,  
LACKE, PINSEL.**  
STREICHFERTIGE  
**ÖLFARBEN.**

**Bernsteinfußboden,  
Lackfarben,  
aber Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in  
allen Farbönen und nur bester Qualität.**  
**Schablonen,**  
anerkannt größte Auswahl am Platze, bei  
**Hermann Emanuel,**  
Neumarkt-Drogerie.

**Spezial-Werkstatt**  
für  
**Fahrrad-  
und  
Motor-Reparaturen.**  
**Gustav Engel,**  
Weihen-  
selecker.  
Nr. 7.

**12 Markt 12.**  
**Schuh- und Stiefel-  
waren,**  
alle Sorten, große Auswahl, nur  
gute feste Ware, zu billigsten  
Preisen empfiehl.  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**Meine Mama**  
welche mir eine reine weiche Haut und  
schönen zarten schneeweißen Teint ver-  
schaffen will, wäscht mich nur mit der  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Nudelen u.  
a. St. 30 Pf. bei **Dom-Apothek.**  
**W. Fuhrmann, Rich. Kupper,  
Wilh. Biesch.**

So offeriere zur Geringe:  
**30 000 Schock prima lange feste  
handgemachte Strohfleile.**  
Bei sofortiger Bestellung billige Ab-  
schlußpreise.  
**Oswald Werner,**  
Schaffstädt. Telefon 23.

**Reichskrone.**  
Sonntag den 26. Juli, abends 8 1/4 Uhr,  
**gr. Elite-Konzert**  
der beliebtesten  
**Paul und Meysel-Sänger.**  
Neuestes nie gehörtes Programm.  
Vorverkauf a 50 Pf. bei den Herren **E. Frahnert, Otto Fuchs,** kleine  
Ritterstraße, sowie in der „Reichskrone“.

**Max Reischels**  
anerkannt leistungsfähigste  
**Riejen-Welt-Arena**  
ist auf dem Rindfleischplatze und gibt täglich 8 1/2 Uhr abends  
**große Gala-Vorstellung**  
mit abwechslungsreichem Programm.  
Donnerstag zum Schluß große Pantomime: **Die Räuber im Böhmerwald.** Ausgeführt  
von 12 Personen.  
Freitag grosser griechisch-römischer Ringkampf,  
wozu sich starke Herren melden können.  
Ein tunitelndes aber zahlendes Publikum ladet ergebenst ein  
**Max Reischel.**

**Motten-  
Schutzmittel.**  
Diesem Artikel widme ich seit Jahren meine  
besondere Aufmerksamkeit und empfehle ich  
Ihnen **absolut wirksame Mittel,** die Ihnen  
von keiner Seite angeboten werden.  
**Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.**

**NESTLE'S Kinder-  
mehl.**  
Altbewährte Nahrung  
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet  
u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.  
empfehl.  
**Condens. Milch**  
a Büchse 50 Pfg.  
und sämtliche  
**Kindernähermittel**  
**Kaiser-Drogerie**  
**Reinhold Rietze,**  
Rohmarkt 5.

Einigen Boten  
**neue Kartoffeln,**  
große gesunde Ware, verkauft in 1/4, 1/2 u.  
ganzen Zentnern per Zentner **4 Mark**  
**Freygang, gr. Ritterstr. 7.**

**Vollständige Auflösung  
des Pukgeschäfts  
Burgstrasse 6.**  
Jeder Damenhut zum Aus-  
suchen **2,50 Mark.**  
**Ich verreise**  
am 27. Juli auf zirka 6 Wochen  
**Dr. Henze, Halle a. S.**

**Von der Reise  
zurück.  
Dr. Witte.**

**Gesellschafts-Verein  
„Euterpia“**  
(gegründet 1894)  
beabsichtigt Anfang September ein  
**grosses patriotisches  
Volksstück**  
mit Gesang und Tanz aufzuführen.  
Junge Damen und Herren, welche  
genommen sind mitzuwirken, wollen  
sich bei unserem Regisseur **Max  
Krahl, Neumarkt,** melden.

**Schützenfest Wersieburg**  
Gewerbetreibende, welche beabsichtigen  
zu unterer, diesjährigen großen **Wann-  
und Preisfischen,** welches in der Zeit  
vom 2. bis 9. August er. stattfindet, einen  
Stand zu erhalten, wollen sich möglichst  
bald beim Blazmeister Herrn **Walter  
Bergmann, Gortbarchstraße 19,** melden.  
Vertheilung Donnerstag den 30. d. M.  
vormittags 11 Uhr.  
Das **Prekariatum der Priv. Bürger-  
Schützen Wersieburg.**

Sonntag den  
26. Juli  
**Partie nach  
der Geisel-  
quelle und  
Waldbütte.**  
Abfahrt früh  
8,20 Uhr mit der  
Bahn.  
Die Teil-  
nehmer werden gebeten, sich rechtzeitig am  
Bahnhof einzufinden.  
**Der Vorstand.**

**Evangl. Arbeiter-Verein**  
Am Sonntag den 26. Juli er.,  
von nachmittags 3 Uhr an, findet  
unser erster  
**Familien-Nachmittag**  
im Restaurant „**Ungarnen**“ statt.  
Unsern werthen Mitglieder mit  
ihren Familien sind hierzu freundlichst  
eingeladen. Vereinsangehörigen sind,  
kontrollenbar, ersulzen.  
Freunde und Gäste können nur  
durch Mitglieder eingeführt werden.  
**Der Vorstand.**

**Waterland.**  
Bei günstiger Witterung Donnerstag  
abend  
**Familien-Konzert.**

**Jivoli-Theater.**  
Donnerstag, 23 Juli Anfang 8 1/4 Uhr.  
Zum zweiten Male:  
**Grosse komische Operette!  
Der Goldfuchs**  
Komische Operette in 4 Akten  
von Leopold Glin  
Freitag den 24. Juli Anfang 8 1/4 Uhr.  
Die

relegierten Studenten.  
Zuhspiel in 4 Akten von Benedix.  
**In Vorbereitung:**  
Zweimaliges Gasspiel des  
Königl. Sächsischen Hofschaupielers  
**Hans Wahlberg**  
Erster Liebhaber  
am Hoftheater in Dresden.

**Dauers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**F. Dahn, Unteraltendurg 55.**

Junger Mann sucht schriftliche  
Nebenbeschäftigung jeder Art.  
Weil. Offerten unter **A K III** an die  
Exped. d. Bl. erbeten.  
**Ein junger Arbeitsbursche**  
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

Lüchtiger  
**Vertreter**  
gesucht für den Verkauf von  
**echt Nordhäuser  
Kornbranntwein.**  
**C. u. H. Günther,**  
Nordhausen.

Suche zuverlässigen tüchtigen  
**Geisirrführer.**  
**Schäfer, Weihenfelserstraße 20.**

**6 tüchtige Erdarbeiter**  
werden am Montag den 27. Juli für  
dauernde Arbeit eingeeilt.  
**C. Günther jun.,**  
Baugeschäft.

**Ordentliches Dienstmädchen**  
per 15. August gesucht **Brettkr. 17.**  
Ein ehrliches 14-17 jähriges  
**Mädchen**  
gesucht. **W. Kluge, Konditorei u. Café,  
Ummendorf.**

**Ein junges anst. Mädchen**  
zum 1. September zu Leuten ohne Kinder  
gesucht. Lohn 50 Taler, event. mehr.  
**Frau Baumgart, Mädeln, Markt 85.**  
Suche zum 1. August oder später gut-  
empfohlenes, älteres, besseres  
**Kindermädchen.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Kindermädchen**  
für den ganzen Tag gesucht  
**Dammkr. 4, part.**

**Eine Aufwartung**  
sofort gesucht **Gottwardstraße 29.**

**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Rachstraße 36 1.**

**Jüngere Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht **Georgstr. 2.**

**Eine Brieftasche**  
verloren gegangen. Gegen Belohnung in  
der Exped. d. Bl. abzugeben.

**2 Jagdhunde**  
angekauft **Friedsdorf 18.**  
Der heutigen Nummer liegt ein  
Prospekt der Firma **J. Meyer & Co.,**  
Bankgeschäft, G. m. b. H., Hamburg, be-  
treffend Geldlotterie, bei.  
Dierzu eine Beilage.

Erstes deutsches Turnfest.

Ein ganz hervorragender Teil des deutschen Turnfestes war das Turnen der Ausländer. Kaum hatte sich...

Das zu Ehren der Deutschen Turnerschaft veranstaltete Festkonzert des Sängerbundes Frankfurt (Main) und der Frankfurter Sängervereinigung...

Der Dienstag, der dritte offizielle Feiertag, begann mit äußerst schlechtem Wetter. Die Nacht über hatte ein...

Die Teilnahme der Turner. In den Massenquantitäten der Turner haben sich die Reihen schon zum Teil...

Das Telegramm des Kaisers. In der Kaiserpausale verlas der Vorgesetzte der Deutschen Turnerschaft, Dr. Göb-Weigzig, folgendes vom Kaiser eingereichtes...

nicht auch nicht mit einem Bischof auf gleicher Stufe, zu dessen Tode erst vor einigen Tagen der Kaiser persönlich ein längeres Beileidstelegramm sandte! Es ist bitter, aber wahr!

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Juli. Gestern abend setzten hier wieder schwere Gewitter ein. Im Saalkreis sind durch die Unwetter der letzten Tage sechs Windmühlen zerstört worden.

Stößen, 20. Juli. Unser Heimatfest begann am Sonnabend mit dem Empfang der Gäste, die mit jedem ankommenden Zuge mit Musik vom Bahnhof abgeholt wurden.

Magdeburg, 21. Juli. Eine Abteilung Arbeitssoldaten war unter der Aufsicht eines Sergeanten und eines Geheimes mit der Aufzählung eines Reitregiments beschäftigt.

Heiligenstadt, 21. Juli. Einbrecher stahlen in der alten Apotheke 17500 Mark in Wertpapieren.

Leipzig, 21. Juli. In einem Leipziger Tanzlokal verübte ein junger Mann, gerade als ein Walzer gespielt wurde, Selbstmord durch Erschießen.

Chemnitz, 21. Juli. Gestern nachmittag sollte der bei seinem Vater in Lichtenstein Callenberg wohnende, aus der Landesanstalt Jschadras entlassene 27 jähr. Weber Defer von dem Arzt Dr. Wagner verbunden werden.

aus der Landesanstalt Jschadras entlassene 27 jähr. Weber Defer von dem Arzt Dr. Wagner verbunden werden. Möglich ergriff der Wahnsinnige einen Revolver und versuchte den Arzt zu erschießen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. Juli 1908. \* \* \* (Personalnotiz.) Dem Oberbahnassistenten Gotthold Schwabe hier ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

\* \* \* Rakte Fische im Sommer. An heißen Tagen wirkt es ganz besonders abkühlend und erfrischend für den Körper, wenn die Fische entzogen sind und allein durch arabischen Sandalgen gegen etwaige Unbilden beim Gehen geschützt werden.

\* \* \* Eine Resolution für das freie Unterrichtsgepräch. Der fünfte Allgemeine Tag für deutsche Erziehung zu Weimar nahm eine Resolution an, in der die Regierungen erucht werden, die bereits angebotenen Versuche der Einführung des freien Unterrichtsgeprächs mit voller Frage- und Redefreiheit der Schüler zur Förderung der Geistesbildung auch für die höheren Klassen der Schule zuzulassen.

\* \* \* Die Pflasterung der Straße nach Genua geht ihrer baldigen Vollendung entgegen. Die frühere Steigung des Weges ist durch Abtragen des Hügelns am Zehrbener Weg bedeutend herabgemindert worden.

\* \* \* Gestern gegen mittag wurde der 4 jährige Ernst P. in hiesiger Halterstraße durch ein Brand gestecktes Feuerwerk erheblich im Gesicht verletzt. Demselben ist das Gesicht verbrannt sowie die Wimpern und Augenlider erheblich angebrannt, so daß die Eltern sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

**\*\* Gesellschafts-Verein „Euterpia“.** Wie aus dem Interimsteile der heutigen Nr. ersichtlich ist, beabsichtigt der Verein „Euterpia“ ein patriotisches Volksstück mit Gesang und Tanz aufzuführen. Da das Stück bereits anfangs September aufgeführt werden soll, beginnen die Übungen schon am Freitag abend 8 1/2 Uhr bei Herrn Max Krauß, Neumarkt. Für Damen und Herren, die Lust und Liebe an solchem Spiel finden, bietet sich günstige Gelegenheit zur Beteiligung, denn es handelt sich um ein größeres Werk, zu dessen guter Weitergabe eine vollständige Besetzung aller Rollen erwünscht ist.

**\*\* Reichels Arena.** Trotz der ungenügenden Bitterung sind die Vorstellungen von Reichels Arena auf dem Anlandesplatz hier gut besucht. Die Leistungen der Truppe entsprechen sich voll und ganz den Erwartungen, so daß der spontane Beifall, der nach jeder Nummer gesendet wird, ein wohlverdienter ist. Die Arena bleibt noch einige Tage hier. Wir können daher nur empfehlen, der Arena einmal einen Besuch abzustatten.

**\*\* (Theater) Hans Wahlberg,** der erste Held und Liebhaber des Dresdener Hoftheaters als Gast. Das ist die neueste Nachricht, welche alle hiesigen Theaterfreunde in Erläuterung versetzt. Herr Wahlberg, der in Dresden gefeierte Künstler, hat der Theaterdirektion sich für zwei Abende verpflichtet. Dieses Engagement ist nur anzuerkennen; denn die großen Künstler von der Bekanntheit des Dresdener Hoftheaters stellen große Anforderungen, wenn sie aus der Sommerfrische geholt werden, um ihre Kunst anderwärts zu zeigen. Der Künstler wird hier den Reiz und den Reiz bringen. Sobald die beiden Tage des Gastspiels definitiv feststehen, wird der Vorverkauf beginnen; vielleicht ist es zu empfehlen, schon jetzt Plätze reservieren zu lassen.

**\*\* (Theater) „Krieg im Frieden“,** Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Das Stück ist ein bekanntes schmerzhaftes Lustspiel, das man schon immer gern gesehen hat. Große soziale Probleme will es freilich nicht lösen, es will lediglich unterhalten und amüsieren, und das gelang ihm am Dienstag aberdunkel. Es wurde herzlich gelacht. Die komischen Szenen und Vermählungen rissen zu lauter Heiterkeit, oft bei offener Szene, hin. Die Vorstellung belebte aber auch ein recht frischer Zug, auch war das Stück in den Hauptrollen gut besetzt. Insbesondere hatte die Alca Erös in dem 2. Akt eine würdige Vertreterin gefunden; sie sah sehr anmutig aus und spielte mit bemerkenswerter Sicherheit. Weiterhin, der Herr von Ertz, Herr von Ertz, Herr von Ertz, seine Leutnantsfigur war maximal zu schmeicheln und das ist auch in dieser Rolle nicht immer angebracht. Er muß sich namentlich, worauf wir schon einmal in Anhang der Spielzeit hinwiesen, eine deutlichere Ausprägung aneignen. Dagegen war der Leutnant des Herrn von Ertz eine prächtige Figur; er besaß seine Rolle mit Grazie und Sicherheit zur Darstellung. Frau von Ertz, eine neue Perle der Sommerfrische, fand sich als Frau von Ertz sehr gut ab, ebenso Herr von Ertz als ihr Gemahl. Herr von Ertz spielte uns diesmal vortrefflich in ihrer gesunden Lebhaftigkeit als Gesellschaftlerin Agnes, ihr Partner, der Staatsarzt Schöfer des Herrn von Ertz, genügt allen Ansprüchen in vorzüglicher Weise. Der zappelnde Stadtrat des Herrn von Ertz und der schlüssigste, immer ungenügende Stadtrat des Herrn von Ertz waren gute Leistungen. Auch Herr von Ertz als Herr, die Tochter des Stadtrats, gefiel außerordentlich. Bleibt noch zu erwähnen der General des Herrn von Ertz, der seine Rolle würdig erfüllt hatte und gut zur Darstellung brachte. Die Nebenrollen waren entsprechend besetzt. Dem Benefiziaten wurde im zweiten Akt ein Vorbezug überreicht. Das Theater war verhältnismäßig gut besetzt.

### Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreises.

§ Schlettau, 22. Juli. Auf dem Halleischen Kalkwerk, Aktiengesellschaft, herrscht jetzt eine rege Bautätigkeit. Es werden ein großes Verwaltungsgebäude und ein Direktorsgebäude errichtet, beide sind bereits im Rohbau fertig und bilden in ihrem äußeren eine Fierde der Umgegend. Große elektrische Bogenlampen beleuchten jetzt auch den Eingang zum Kalkwerk. Seit ungefähr 14 Tagen wird abgebaut, die Arbeiter wohnen in den umliegenden Dörfern. Die Gesellschaft geht mit dem Plan um, in dem 7/8 Stunden entfernten Solleben Arbeiterhäuser zu errichten und steht dort mit Feldbesitzern in Unterhandlung wegen Ackeranbau. Wie man hört, soll auch später auf Sollebener Flur vom Halleischen Kalkwerk ein Aufschicht errichtet werden.

§ Langau, 22. Juli. Dem Zementbaugebiet von Rudolf Wolf-Leipzig ist der Bau der Untertrübe der Landgräber endgültig 88500 Mark übertragen worden. Die Gesamtkostenrechnung für das Elektrizitätswerk hat die Firma August Dopfer & Eisenbau in Leipzig auf 53190,15 Mk. festgestellt, womit sich die hiesige Verwaltung einverstanden erklärt hat.

§ Dürrenberg, 21. Juli. Der Gesandte ist verschieden, der eine mag gern Apfelsin mit Schlagfahne, der andere schwärmt für Pfefferquint, fauren Hering und Senfauce. Jener liebt die lustige Witze, dieser kann das Frauenzimmer nicht leiden, mancher ist wie versteinert auf die vier Wenzel, und mancher erklärt sie für die langweiligste Gesellschaft, die es gibt. Wert mag, der mag, um wer's nicht mag, der mag's zu wolt nich mägen, laßt Meuter. Und das ist gut so.

So waren denn auch die Urteile über die beiden letzten Aufführungen, die uns das hiesige Theater gebracht hat, geteilt. „Dorf Bräutigam“ und „D. Klaus“ bemüht sich um die Gunst des Publikums. Ein Teil derselben war nun, um zuerst von der Reuterausschlachtung zu reden, ganz entzückt. Bräutigam auf dem Kirchbaum, Jochen Nüßler in seiner Zobeldecke, Fritz Tiddehild mit seinen dünnen Streichen, der frumme Gottlieb Waldrian ließ ja auch zu künlich, als daß nicht auch ein Griesgram lachen sollte. Und unter den anderen sind so rührende und ergreifende Figuren, Dabernmann, der alte Moses usw., daß man sich der Tränen kaum enthalten kann. Das wurde auch durch reichen Beifall anerkannt. Aber es gab auch Leute, die solche Dramatisierung überhaupt ablehnen. Auch der Gast beider Abende, Herr Schreiner, fand zwiespältige Beurteilung. Die einen bewunderten seine Komik als Bräutigam, die anderen wollten diese Rolle schon viel besser gesehen haben. Wir selber müssen uns, da uns keine Vergleiche zu Gebote standen, erstern anschließen. Wir waren, ebenso wie von den sämtlichen Mitwirkenden, recht befriedigt, so sehr, daß es ungerecht wäre, einzelne hervorzuheben. Was nun aber den Doktor Klaus angeht, so müssen wir allerdings sagen, daß wir diese Rolle schon in anderer und richtiger Auffassung gesehen haben. Dofer, der hochbegabte Charakterdarsteller des Ensembles vor drei Jahren, führte eine lebhafteren, größeren Wert uns vor, dessen rauhe Schale dazu nötig war, das weiche Herz nicht all zu sehr zu offenbaren. Herr Schreiner dagegen zeigte einen behäbigen gutmütigen Herrn, der sich durch nichts aus seiner Ruhe bringen läßt. Wir bezweifeln, ob l'Arronge, zu dessen Gedächtnis, ebenso wie in Leipzig auf demselben Tage, dieses sein beliebtestes Volksstück auf die Tagesordnung gesetzt war, ihn sich so gedacht hat. Gegen Gäste ist man selbstverständlich höflich, und daher fehlte es auch dieser Leistung nicht an Beifall. Widerspruch, wenn auch nicht lauter, fand auch der fürstliche Kutscher Kubowski des Herrn de Nolte. Diese komische Rolle kann allerdings u. E. nur durch Wäßigung gewinnen. Jede Ubertreibung, zu der ja die Versuchung nahe liegen mag, nimmt ihr den Reiz von Glaubwürdigkeit. Herr de Nolte vermied diese Klippe nicht und erlang damit zwar lauten Beifall, doch fehlten nachdenkliche Gemüter diese Auffassung ab. Gut ausgearbeitet wie immer war der Greisinger des Herrn Willi, der Passifich des Frl. Kaspé entzückte durch seine Drolligkeit, Frl. Seidel ward das Dienstmädchen, wie es im Stücke steht, Herr Leonhard gab einen Bauern, der sehr komisch war, aber so doch nur in den folgenden Vorkommt, verfehlt war aber dieses Mal der Baron des Herrn Dr. Ernalt. Er hatte zu wenig aristokratisches an sich.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 290 Jahren, am 23. Juli 1628, mußte Wallenstein ohne Erfolg von Straßburg abziehen, nachdem er die Belagerung mit den holländischen Worten begann, daß er die Stadt erobern werde und wenn sie mit Ketten an den Himmel geschnitten sei. Der Plan wurde aber zu Wasser, dem Straßburg verteidigte sich vier Monate lang mit bedenklichem Tapferkeit, trotz Wallenstein, nachdem er mittels 1200 Mann in großer Zahl den Großenplan angriffen mußte. Das erste Beispiel der Stadt Straßburg von Waterlandstele und Bedenkum war als ein letztes Aufstehen des freien bürgerlichen Bürgergeistes und die Folge war, daß Wallenstein dem Kaiser zum Frieden mit Dänemark riet.

### Wetterwarte.

23. Juli: Vielach heiter, trocken, früh etwas kühl, Tag etwas wärmer. — 24. Juli: Zunehmend bewölkt, etwas wärmer, später Regen und vielach Gewitter.

### Gerichtsverhandlungen.

— Grete Veier nicht begnadigt! Der König von Sachsen hat das Gnadengesuch der Bürgermeistertochter Grete Veier aus Brand abgelehnt. — Grete Veier war bekanntlich vom Schurgenrecht Freiberg i. S. am 30. Juni wegen Entwendung ihres Vermögens, des Ingenieurs Pfeffer, zum Tode verurteilt worden. Man hatte in dieser Sache den Gnadensuchen angenommen, daß dieses Todesurteil nicht zur Vollstreckung gelangen würde, weil seit Wiedereröffnung der Todesstrafe in Sachsen an dem Verbrechen festgehalten worden ist, weibliche Personen nicht hingerichtet. Der König hat indessen in dem vorliegenden Falle von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Er läßt der Gerechtigkeit freien Lauf. Die Entschädigung ist bereits von einigen Tagen gestellt, nach dem der Monarch seine Absicht bereits ausgesprochen hat. Die Entscheidung steht nun indes an der maßgebenden Stelle zurück. Erst in seiner Montag-Nummer meldete das Vernehmungsorgan „Dresdener Journal“ mit dürren Worten: „Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat Se. Majestät der König das Gnadengesuch der Grete Veier abgelehnt. Die Entscheidung wird in der nächsten Tagen erfolgen.“ Wir können den hiesigen Lesern die Entscheidung der Grete Veier indes nicht mehr bestimmt heute, Donnerstag, früh 1/2 Uhr in Freiberg statt. Die Guillotine, die bekanntlich das letzte Mal bei der Hinrichtung des Stadtmörsers Naumann in Leipzig in Tätigkeit trat, ist bereits von Dresden, wo sie aufbewahrt wird, nach Freiberg transportiert worden. Sobald der Schafrichter hier seines Amtes angetreten haben wird, in

das Verbrechen der Bürgermeisterstochter von Brand gefügt. — Reue Revision im Nordprozess Schwarzenstein. Zu dem Schurgenrechtsprozess gegen den Förstern Johann Will Schwarzengrün, der unter dem Verdacht stand, seinen Vater erschossen zu haben, wird uns gemeldet, daß der Staatsanwalt seine gegen das Urteil angemeldete Revision zurückgezogen hat. Das Schurgenrechtsurteil, das bekanntlich auf Freispruch lautete, ist somit rechtskräftig geworden. Will Schwarzengrün hat also zunächst nur noch den Rest einer wegen Urlandserschuldung verhängten Strafe zu verbüßen; dann wird er sich vor dem Cöpenicker Amtsgericht wegen Wilderns zu verantworten haben.

### Vermischtes.

\* (Zu dem Dynamitattentat im Hafen von Malmo) ging in Ergänzung unserer bisherigen Meldungen noch folgendes Telegramm ein: Malmo, 21. Juli. Der unter dem Verdacht, das Dynamitattentat auf das Logistikschiff „Almuthen“ verübt zu haben, zuerst verhaftete Züchter Nilson hat jetzt, ebenso wie die beiden anderen Verhafteten Stern und Rosberg, die Tat eingestanden. Nilson will, weil er unverteuert sei, das Attentat auszuführen übernommen haben. Der Plan zu dem Dynamitdiebstahl sowohl als auch zu dem Anschlag kamme jedoch von Rosberg.

\* (Ein Volkserbruch) ist am Montag über Dberungarn niedergegangen und hat enormen Schaden angerichtet. In Weeszte sind 17 Personen umgekommen. Der Vatergä schwebte zwei Säuler mit 11 Menschen fort. Eisenbahnbrücke wurde weggerissen. (Ein neues Schachtmittel in Dberdach) Bei den Bergarbeiten auf der Zeche „Carulus Magnus“ wurden zu Beglückung durch hereinbrechendes Gestein erschlagen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser von Rußland hat dem Ministerpräsidenten Stolypin für eine Erholungsreise das Kreuzschiff „Almas“ zur Verfügung gestellt, auf dem der Minister seit einigen Tagen in der Dtsche kreuzt. Ob Herr Stolypin auf deutschem Boden an Land gehen wird, ist nicht bekannt. Der Kreuzer „Almas“ ist gestern vormittag in den Hafen von Kiel eingelaufen.

Hamburg, 22. Juli. Auf dem hiesigen Hafen liegenden Bremer Dampfer „Nebenfeld“ meuterte gestern das gesamte farbige Heizpersonal, etwa 20 Hindus. Der zweite Mast wurde mit eisernen Haken und Knäueln niedergeschlagen. Erst die Gatenpolizei vermochte die Meute wieder herzustellen. Die Räublerführer wurden verhaftet.

Köln, 22. Juli. Der kölnischen Zeitung wird aus New York telegraphisch die Regierung Guatemalas aus dem dortigen Staatsdepartement mitgeteilt, daß zwischen Nicaragua und Honduras der Ausbruch eines Krieges bevorstehe, da Nicaragua den Zuständigkeiten von Honduras in Verletzung der Verträge Bestand geleistet hätte.

Rom, 22. Juli. Kardinal Rampolla reiste gestern zur Erholung nach Civitavecchia, wo er im dortigen Benediktinerkloster wohnt. Der Kardinal verläßt zum erstenmal, seitdem er den Burchur erhielt und Staatssekretär wurde, die ewige Stadt.

### Berliner Getreide- und Produktenerke.

Berlin, 21. Juli. Obgleich die amerikanischen Märkte wieder eine Abschwächung melden, und es auch sonst an Anregung fehlt, war hier die Stimmung für Weizen fest. Einerseits auf weitere Zölle-Dehungen und andererseits lautende Auslandsöffnungen, andererseits auf die Zurückhaltung der Abgeber. Roggen war besonders für Verbsichtigung gefragt infolge der vielfachen Niederschläge, Juli tag dagegen still. Hafer und Mais gut behauptet bei stillem Geschäft. Müllöl netzte zur Abschwächung. Wetter schön, kühl.

Weizen lot. inl. 221,00—224,00 Mk., Juli 225,25 bis 226,75 Mk., Sept. 203,75—206,00—204,50 Mk., Okt. 203,75—204,75—204,50 Mk., Dez. 202,75—203,75—203,50 Mk., Febr.

Roggen lot. inl. 184,00—185,00 Mk., Juli 189,75 bis 189,50—189,75 Mk., Sept. 180,75—181,75—181,50 Mk., Febr. 181,25—182,50 Mk., Dez. 181,75—182,50 Mk., Sept. 180,75 bis 174,00—183,00 Mk., do. mitt. 167,00 bis 173,00 Mk., do. gering frei Wagen und unvornehmert lautende Auslandsöffnungen, andererseits auf die Zurückhaltung der Abgeber. Roggen war besonders für Verbsichtigung gefragt infolge der vielfachen Niederschläge, Juli tag dagegen still. Hafer und Mais gut behauptet bei stillem Geschäft. Müllöl netzte zur Abschwächung. Wetter schön, kühl.

Mais amerik. mit. 178,00—180,00 Mk., do. runder 157,00—161,00 Mk., Juli —, Mk., Sept. —, Mk. Geschäftslos.

Weizenmehl Nr. 0 brutto 27,00—29,00 Mk., Febr. —, Mk., Sept. 22,95 Mk. Roggen.

Rübsöl loco —, Mk., Juli —, Mk., Okt. 68,00 bis 67,70 Mark, Dez. —, Mk. Schmalz.

Gerste inl. leicht 150,00—157,00 Mk., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 158,00—170,00 Mk., do. ruf. frei Wagen 130,00—139,00 Mk., letzte —, Mk., schwere —, Mk. amerikan.

Erbsen inl. u. ruf. Futter. mitt. 167,00—184,00 Mark, do. feine 185,00—208,00 Mk.

Weizenkleie grob netto efl. East ab Mühle 10,75 bis 12,00 Mk., do. feine netto efl. East ab Mühle 10,75 bis 12,00 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle efl. East 11,50 bis 12,25 Mk.

### Neues Schützenhaus.

Gene. Donnerstag, Schachtfest.

